
Die Fledermäuse in der Gemeinde Langenargen

Luis Ramos

Die Fledermäuse, unsere nachtaktiven und fliegenden Säugetiere, sind auch in Langenargen sehr selten geworden und sind stark auf unseren Schutz angewiesen. Alle 23 in Deutschland lebenden Arten sind vom Aussterben bedroht, stehen auf den „Roten Listen“ und sind gesetzlich geschützt. Sie stehen aber auch für eine intakte Kulturlandschaft und hohe Umweltqualität!

Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte hat nicht nur für Fledermäuse große Auswirkungen gehabt. Die moderne Landwirtschaft verringerte das Angebot an Nahrung und der Einsatz von Giften verstärkte dieses. Mit dem Abriss und der Renovierung alter Häuser und Bauernhöfe gingen viele Quartiere verloren.

Vorkommen

Lebensräume mit einer reichen Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten sind für den Erhalt der heimischen Fledermausarten äußerst wichtig. Daher muss neben dem Angebot von Quartieren auch eine Insektenvielfalt in unserer Natur herrschen und damit ein möglichst unvergiftetes Nahrungsangebot vorhanden sein. Kleine Mücken für Zwergfledermäuse bis hin zu gro-

Breitflügel-Fledermaus



ßen Nachtfaltern oder Käfern für die Großen Abendsegler.

In Langenargen sind folgende Bereiche wichtige Lebensräume und Jagdgebiete: Naturschutzgebiet Argen und Argenmündung, Schussenmündung, Uferbereiche, Tunis- und Schwediwald und der Ortsbereich mit artenreichen Gärten. Dies spiegelt wiederum den Bestand der durch Lebend- oder Totfunde und Beobachtungen bisher mindestens 9 nachgewiesenen Arten wieder: Bartfledermaus, Braunes Langohr, Breitflügelfledermaus, Großer und Kleiner Abendsegler, Rauhhautfledermaus, Wasserfledermaus, Zweifarbfledermaus und Zwergfledermaus.

Der Fledermausbestand in Langenargen ist bei den Arten Zwergfledermaus und Wasserfledermaus noch einigermaßen gut, das zeigen die regelmäßigen Beobachtungen. Der Bestand der restlichen Arten ist sehr gering, bei einigen sind nur noch einzelne Individuen feststellbar.

Die Situation der Quartiere

Die in Langenargen lebenden Arten besitzen in der Auswahl der Sommer- und Winterquartiere unterschiedliche Bedürfnisse. Die Situation ist allgemein ungünstig und kritisch. Viele Quartiere sind verlorengegangen, andere stark gefährdet, da die Kenntnisse über Lebensraum- bzw. Quartiersprüche und Lebensweise der Fledermäuse in der Bevölkerung gering sind. Oft werden die Fledermausexperten erst gerufen, wenn das Dach bereits abgerissen oder Bäume gefällt worden sind.

Quartiermöglichkeiten bieten sich im Ortsbereich für die Bartfledermäuse, Langohren oder Zwergfledermäuse in Spalten an Außenbereichen von Häusern und von Nistkästen, Baumhöhlen und Dachböden. Oft finden sich hier aber nur Einzeltiere wieder, da für große Wochenstuben, gemeinsame Quartiere von

Weibchen und Jungtieren, jedoch kein ausreichender Raum besteht. Ausnahme sind hier die Langohren, die nur wenig Platz brauchen. Dennoch sind auch sie in der Gemeinde sehr selten geworden. Schwierigkeiten bei der Quartiersuche hat die Breitflügelfledermaus, da sie Dachbodeninnenräume benötigt. Ähnlich geht es dem Großen Mausohr. Diese Art benötigt die großen, ungestörten Dachböden von Kirchen.

Kleiner und Großer Abendsegler und die Wasserfledermaus bewohnen Baumhöhlen und ersatzweise auch Nistkästen. Für diese baumbewohnenden Arten ist das Quartierangebot sehr gering.

Aktionen und Maßnahmen zum Artenschutz

Mit gezielten Aktionen erhoffen wir die Lebensbedingungen dieser vom Aussterben bedrohten Tiere in der Gemeinde Langenargen zu erhalten und zu verbessern. Da Fledermäuse auf bereits vorhandene Unterschlupfmöglichkeiten angewiesen sind, in und an Gebäuden und in Baumhöhlen, sind vor allem hier Maßnahmen wichtig: Erhalt der bestehenden Quartiere und deren Erfassung und Schaffung neuer Möglichkeiten, wie das Projekt „Flatterturm“ am Mühlbach. Bei Renovierungen von Dächern oder Dachböden oder Neubauten sollten Bauweise und Baumaterialien geprüft werden, wie die Verwendung – wenn überhaupt notwendig – nur fledermausverträglicher Holzschutzmittel. Denn die Besiedlung „neuer“ Wohnräume ist schwierig. Ein Schicksal, das auch Mehl- oder Rauchschnalben und Mauerseglern erleiden. Besonders wichtig ist der Erhalt alter Bäume mit großen Höhlen für die Großen und Kleinen Abendsegler, die darin sogar überwintern können! Bedeutsam ist auch das Aufhängen von Fledermauskästen z. B. in Streuobstwiesen, Waldstreifen oder im Ortsbereich. Mit Veran-



Rauhhaufledermaus

Mithilfe der Bevölkerung

Es gibt selten Bereiche, wo der Einzelne so viel tun kann wie im Fledermausschutz! Die Tabelle unten zeigt die seit 1987 von der Bevölkerung gefundenen Fledermäuse. Sie macht deutlich, wie wertvoll und einmalig die Mitarbeit der Bevölkerung ist. Auf diesem Weg konnten in der Vergangenheit die hier vorkommenden und überwinterten Arten erfasst werden, natürlich auch viele Tiere gepflegt und gerettet werden. Gleichzeitig weisen die Funde auf mögliche Quartiere hin, die somit geschützt werden können. Wenn Fledermäuse von einer Renovierung oder einem Abbruch gefährdet sind, sollte die Naturschutzbehörde der Gemeinde, der NABU oder ein Fledermausexperte informiert werden, damit die Fledermauskolonie gerettet werden kann.

staltungen wie der Europäischen Fledermausnacht, Exkursionen und der Einbindung des Themas Fledermäuse in der Schule wollen wir mehr über diese Tiere informieren

<i>Funde* einzelner Fledermäuse in Langenargen nach Art</i>											
<i>Art</i>	<i>Jahr</i>										
	1987	1989	1990	1993	1996	1994	1995	1996	2000	2001	2002
Braunes Langohr					31**						
Breitflügelfledermaus										1	
Kleiner Abendsegler									1		1
Rauhhaufledermaus							1			2	1
Wasserfledermaus		2									
Zweifarbfliegenfledermaus	1			1							
Zwergfledermaus			2			4		1		6	2

*: Tote, verletzte, erschöpfte Alt- und Jungtiere

** : Eine Wochenstube mit Weibchen und Jungtieren

Funde und Daten von 1987 bis 2000 von Reinhard Götz, Friedrichshafen

Fledermausschutz in der Gemeinde Langenargen bedeutet abschließend die vorhandenen Biotope und Quartiere zu erhalten. Näher bedeutet dies:

- Erhalten von Jagdbiotopen (Streuobstwiesen, Einzelbäume, Hecken, Fließgewässer mit Gehölzsaum, Weiher, Waldränder) und keine

weitere Zerschneidung bzw. Verkleinerung oder Zersiedlung unserer Landschaft.

- Dazu gehören auch naturnahe Gärten mit einheimischen Pflanzenarten
- Schutz und Erhalt von alten Bäumen mit Spechtlöchern, Höhlen und Spalten

– Erhalt der Spalten und Einflugsmöglichkeiten an Häusern und Scheunen

– Zerstörung und Abriss alter Gebäude möglichst vermeiden, das gleiche gilt auch für mögliche Überwinterungsquartiere, wie Bierkeller oder Stollen.

– Notwendige Renovierungen erst durchführen, wenn die Fledermäuse ausgeflogen.

Es muss ausgeschlossen werden, dass diese hochspezialisierten Tiere weiter gefährdet werden oder aussterben. Jeder kann zum Erhalt dieser faszinierenden kleinen Wesen beitragen. Alle Fledermäuse stehen in den roten Listen der gefährdeten Tierarten und sind gesetzlich geschützt.

